

Programmfolge

Wolfgang Amadeus Mozart

1756-1791

Lucio Silla Ouvertüre KV 135

Molto Allegro

Andante

Molto Allegro

Klavierkonzert Nr. 12 in A-Dur KV 414

Allegretto

Andante

Allegro

Symphonie Nr. 34 in C-Dur KV 338

Allegro Vivace

Andante di molto

Allegro Vivace



Bettina Veil

Die Pianistin Bettina Veil studierte Klavier an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Renate Werner und an der Musikhochschule Frankfurt bei Prof. Herbert Seidel, wo sie ihr Konzertexamen absolvierte. Zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Karl Ulrich Schnabel und Jürgen Uhde, bereicherten ihre künstlerische Ausbildung. Besonders prägend war die Begegnung mit dem "Beaux Arts Trio", vor allem Menahem Pressler beeinflusste ihre musikalische Entwicklung in Stil- und Interpretationsfragen nachhaltig.

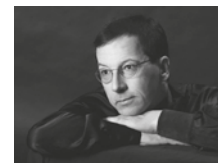
Neben solistischen Auftritten konzertierte sie mit dem "Trio Chalumeau" beim Internationalen Bodenseefestival, auf Schloss Elmau, dem Oberstdorfer Musiksommer und beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Sie trat bei zahlreichen Konzerten im In- und Ausland, darunter in Italien und Japan auf.

Seit 1991 ist Bettina Veil als Klavierpädagogin an der Musikschule der Stadt Ulm tätig. Es ist ihr ein Herzensanliegen, die Liebe zur Musik mit jungen Menschen zu teilen.

Albrecht Schmid

Der deutsch-schweizer Dirigent und Kirchenmusiker Albrecht Schmid erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von 6 Jahren bei der Pianistin Eva Roth. Das Studium der Kirchenmusik mit den Hauptfächern Orgel, Dirigieren und Komposition in Esslingen und Stuttgart schloss er mit dem A-Examen ab. Es folgten weitere Studien und Meisterkurse u.a. bei S. Celibidache, H. Rilling und J. E. Gardiner.

Er ist Leiter der Wiblinger Kantorei und seit 2012 Kirchenmusikdirektor in Ulm. Schmid ist Gründer und Leiter des "Collegium Instrumentale Stuttgart" und seit 1985 künstlerischer Leiter der "Wiblinger Bachtage". Im Frühjahr 2015 übernahm er den Dirigentenposten beim "Studio Ulmer Musikfreunde".



Studio
Ulmer Musikfreunde

MOZARTISSIMO
PAULUSKIRCHE ULM
17.03.2024 18:00Uhr

Tickets an der Abendkasse

Zu den Werken

Seine "Opera seria" **Lucio Silla** schrieb **Wolfgang Amadeus Mozart** für die Mailänder Karnevalssaison des Jahres 1773. Nach »Mitridate« ist es sein zweites Musikdrama; stilistisch zeigt er sich bereits sehr vielfältig und ausdrucksstark, vor allem in den Grabes- und Gefängniszenen. Die verwickelte Handlung im vorchristlichen Rom (mit Machtmissbrauch, verschmähter Liebe, Todfeindschaft und Mordversuchen) endet in kollektivem Wohlgefallen: Alle Liebenden dürfen heiraten, die Verbannten kehren heim, der Alleinherrscher Silla tritt zurück und macht den Weg zur Republik frei.

Musikalisch klingen in der dreiteiligen Ouvertüre die Stimmungen an, aus denen die Oper ihre Wirkung schöpft: Unisono-Fanfaren und ein kraftvoller Aufbruch Molto Allegro, danach ein zwar bewegliches, aber doch etwas unschlüssig kreiselndes Andante und schließlich das bündige, drangvolle Allegro, in dessen virtuosem 3/8-Rhythmus die Komposition des 17-jährigen bereits auf Finalsätze seiner späten Symphonien vorausweist.

Trotz der unzureichenden Gesangskünste des Hauptdarstellers war Lucio Silla guter Erfolg beschieden, und Mozart hoffte auf weitere Aufträge aus der Musikmetropole Mailand; bedauerlicherweise blieb es jedoch bei der einen Oper.

Das **Klavierkonzert A-Dur KV 414** erfreute sich bereits zu Lebzeiten des Komponisten (auch außerhalb Wiens) besonderer Beliebtheit. Sicher liegt dies am durchweg kantablen, komplikationslosen Stil, aber auch am hinreißend melodischen Streichersatz und dem dankbaren Solopart. Obwohl die Bläserstimmen das Klangbild wirkungsvoll ergänzen, ist das gesamte Konzert auch im reinen "a quattro-Satz" mit Streichern spielbar. Schon im Eröffnungs-Allegro wird Mozarts Idee spürbar, den empfindsamen Stil der 1750er-Jahre aufleben zu lassen, den er in Londoner Kindertagen bei Johann Christian Bach kennengelernt hatte. Ein sanfter Streichersatz wird sogleich von lombardischen (= "umgekehrt punktierten") Rhythmen beantwortet, gefolgt von rauschenden forte-Tremoli.

Das Seitenthema mit seinen Bratschen-Einwürfen prägt den gesanglichen Duktus noch weiter aus, bevor das Klavier diese warmherzige Grundhaltung aufnimmt und perlend fortspinnt. Bemerkenswert ist, dass Mozart sich auf die beiden Grundthemen beschränkt und nicht (wie in den anderen Konzerten des Winters 1782/83) weitere Motive einführt. Zum ersten Satz sind auch zwei originale Kadenz erhalten. Dass das Andante eine Elegie über den 1782 verstorbenen J. Chr. Bach sei, vermutet die Musikwissenschaft vor allem deshalb, weil Mozart im Hauptthema eine populäre Melodie seines Mentors (aus dessen F-Dur-Orchester-Ouvertüre) zitiert. Im Klavierpart gleitet dieses Thema allmählich nach Moll ab, raffiniert changierende Streicherklänge bilden den Rahmen für die Verzierungen der Solostimme. Recht ausgelassen gibt sich hingegen das Rondo-Finale mit seinen tänzerischen Gavotte-Anklängen und frechen Trillerfiguren.

Ebenso aufschlussreich wie amüsant ist eine Briefstelle Mozarts (an den Vater) vom Dezember 1782: »Die Concerten sind eben das Mittelding zwischen zu schwer und zu leicht - sie sind sehr brillant, angenehm in die ohren, natürlich ohne in das leere zu fallen; hie und da können auch kenner allein Satisfaction erhalten - doch so, daß die nicht-kenner damit zufrieden seyn müssen, ohne zu wissen warum.«

Mozarts **Symphonie Nr. 34 in C-Dur** KV 338 findet sich in der chronologischen Abfolge direkt vor der (wesentlich häufiger gespielten) »Haffner-Symphonie«. Konzipiert für die Salzburger Musiker, zu denen der Komponist ein zwiespältiges Verhältnis hatte, diente sie Mozart vielleicht auch zur Vorstellung in München, wo er wenige Wochen nach der Fertigstellung des Werkes eintraf, um die Vorbereitungen seines »Idomeneo« zu überwachen. So blieb KV 338 das letzte in Salzburg entstandene Werk, das von der »...grogen, lumpenhaften und liederlichen Hof-Musique« vermutlich am 4. September 1780 uraufgeführt wurde.

Den Beginn des ersten Allegro vivace prägen Unisono-Tuttischläge, die auch in den Ouvertüren zu »Cosi fan tutte« und »La Clemenza di Tito« charakteristische Gesten sind. Ein ursprünglich als zweiter Satz gedachtes Menuett ist nur als Fragment von 14 Takten erhalten geblieben; Mozart hat die Skizze aus dem Manuskript herausgerissen und sich (entgegen der üblichen Praxis) für ein Andante als Mittelsatz entschieden. Die ursprüngliche Tempoangabe Andante di molto ergänzte er später in der Konzermeisterstimme eines nach Donaueschingen verkauften Notensatzes mit »più tosto allegretto«, nachdem er erkannt hatte, dass man den Satz wohl zu langsam spielte.

Das Gigue-Finale, in der Form wiederum an den Sonatensatz angelehnt, bietet besondere konzertante Aufgaben für die Oboen und beschließt die Symphonie in fast übermütiger Rokoko-Begeisterung.

Das **Studio Ulmer Musikfreunde** besteht als Streichorchester seit 1946 und veranstaltet pro Jahr zwei Konzerte in Ulm; dazu kommt eine Sommerserenade auf Schloss Erbach. Die meisten Spieler sind Amateure, es wirken aber auch Berufsmusiker mit. Neue Mitspieler sind herzlich willkommen!

Kontakt

Eberhard Moser
Hasenweg 2
89275 Elchingen
0170 9576 426
www.studio-orchester-ulm.de

Studio Ulmer Musikfreunde e.V.
Volksbank Ulm-Biberach
IBAN: DE75 6309 0100 0001 1480 01
BIC: ULMVDE66XXX

Karten

1. Platz Erwachsene 21 €, ermäßigt 12 €, Familien 42 €
2. Platz Erwachsene 15 €, ermäßigt 7 €, Familien 31 €

Vorverkauf Abendkasse eine Stunde vor Konzertbeginn

Bitte notieren Sie sich schon die Termine für unsere kommenden Konzerte:

Serenade Erbach	14.07.2024 - 18:00 Uhr
Herbstkonzert Pauluskirche	17.11.2024 - 18:00 Uhr

info@studio-orchester-ulm.de
studio-orchester-ulm.de